

Gruppenarbeit (6)

Aufgabe 6: Die romantische Sehnsucht

In Eichendorffs Gedicht „Sehnsucht“ geht die Poesie als Lied (also ein Gedicht im Gedicht) auf Reisen.

- Arbeitet heraus, welche Parallelen es zur Novelle „Der Goldene Topf“ gibt.
- Vergleicht, inwieweit sich in der Erzählung auch eine Sehnsucht auf den Weg in das Reich der Poesie macht. Begründet ausführlich eure Thesen.



Joseph von Eichendorff: Sehnsucht (1834)

Es schienen so golden die Sterne,
Am Fenster ich einsam stand
3 Und hörte aus weiter Ferne
Ein Posthorn im stillen Land.
6 Das Herz mir im Leib entbrennte,
Da hab ich mir heimlich gedacht:
Ach, wer da mitreisen könnte
In der prächtigen Sommernacht!

9 Zwei junge Gesellen gingen
Vorüber am Bergeshang
Ich hörte im Wandern sie singen
12 Die stille Gegend entlang:
Von schwindelnden Felsenschluchten,
Wo die Wälder rauschen so sacht,
15 Von Quellen, die von Klüften
Sich stürzen in die Waldesnacht.

18 Sie sangen von Marmorbildern,
Von Gärten, die überm Gestein
In dämmernden Lauben verwildern,
Palästen im Mondenschein,
21 Wo die Mädchen am Fenster lauschen,
Wann der Lauten Klang erwacht
Und die Brunnen verschlafen rauschen
24 In der prächtigen Sommernacht. -



„Er fühlte, wie ein unbekanntes Etwas in seinem Innersten sich regte und ihm jenen wonnevollen Schmerz verursachte, der eben die Sehnsucht ist, welche dem Menschen ein anderes höheres Sein verheißt. Am liebsten war es ihm, wenn er allein durch Wiesen und Wälder schweifen und wie losgelöst von allem, was ihn an sein dürftiges Leben fesselte, nur im Anschauen der mannigfachen Bilder, die aus seinem Innern stiegen, sich gleichsam selbst wiederfinden konnte.“ (Vierte Vigilie, S.33-34)

„Ist es denn etwas anders«, sprach er, »als dass ich dich so ganz mit voller Seele bis zum Tode liebe, du herrliches goldenes Schlänglein, ja dass ich ohne dich nicht zu leben vermag und vergehen muss in hoffnungsloser Not, wenn ich dich nicht wiedersehe, dich nicht habe wie die Geliebte meines Herzens – aber ich weiß es, du wirst mein, und dann alles, was herrliche Träume aus einer andern höhern Welt mir verheißen, erfüllt sein.“ (Vierte Vigilie, S.34)

„Der Student Anselmus, wunderbar gestärkt durch dies Tönen und Leuchten, richtete immer fester und fester Sinn und Gedanken auf die Überschrift der Pergamentrolle, und bald fühlte er wie aus dem Innersten heraus, dass die Zeichen nichts anders bedeuten könnten, als die Worte: [...] „Die schöne Lilie wird emporblühen aus dem goldnen Topf und wir werden vereint glücklich und selig in Atlantis wohnen!“ (Achte Vigilie, S. 70, Z. 21-S. 75, Z. 25)

„Ach«, seufzte der Student, »die schauten niemals die holde Serpentina, sie wissen nicht was Freiheit und Leben in Glauben und Liebe ist, deshalb spüren sie nicht den Druck des Gefängnisses, in das sie der Salamander bannte, ihrer Torheit, ihres gemeinen Sinnes wegen, aber ich Unglücklicher werde vergehen in Schmach und Elend, wenn sie, die ich so unaussprechlich liebe, mich nicht rettet.« (Zehnte Vigilie, S.89)

Zwölfte Vigilie